

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 h . bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. S. e. i. d. r. i. s. c.).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Beile ober
deren Raum 10 h .

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 197.

Hirschberg, Freitag den 25. August.

1882.

Vor hundert Jahren.

Die „Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens“ bringt im Jahrgange 1881 „statistische und topographische Nachrichten von den schlesischen Städten aus den Jahren 1787—1789“, welche einem Actenstück des Breslauer Stadtarchivs entnommen sind. Wir finden darin folgende interessante Notizen. Hirschberg: 875 Häuser, Einwohnerzahl 6228 (keine Juden); Schleier- und Leinwandhandel nach Spanien und Amerika. Volkenhain: 203 Häuser, Einw. 1128 (keine Juden); der Ort hat nicht viel Nahrung, der Garnmarkt ist noch das Einzige. Landeshut: 477 Häuser, Einw. 2961 (keine Juden); Leinwandhandel. Freiburg: 262 Häuser, Einw. 1491 (keine Juden); hat einen ziemlichen Getreidemarkt. Gottesberg: 238 Häuser, Einw. 1802 (keine Juden); die Fertigung der wollenen Handschuhe und Strümpfe erhalten den Ort und die Steinkohlengruben. Waldenburg: 124 Häuser, Einw. 954 (keine Juden); der Handel hat sich in Waldenburg ungemein vermehrt. Liebau: 274 Häuser, Einw. 1583 (keine Juden); haben nicht viel Nahrung, die Leinwandfertigung ist die Hauptgrube. Glaz: 722 Häuser, Einw. 4109 (keine Juden); die Stadt hat zwar keinen großen Handel, verlegt aber die meisten Städte der Grafschaft mit den Bedürfnissen und die Einwohner sind nicht in schlechten Umständen. Neurode: 345 Häuser, Einw. 2356 (keine Juden); Tuchmacherei. Löwenberg: 386 Häuser, Einw. 2724 (keine Juden); vom Tuchmachen. Schmiedeberg: 539 Häuser, Einw. 3158 (keine Juden); vom Leinwand- und Schleierhandel. Schönau: 154 Häuser, Einw. 812 (keine Juden); hat nicht viel Nahrung. Lähn: 186 Häuser, Einw. 824 (keine Juden); die Einwohner sind arm. Friedeberg a. D.: 341 Häuser, Einw. 1661 (keine Juden); vom Steinschneiden. Greiffenberg: 358 Häuser, Einw. 2311 (keine Juden); Handel mit Leinwand und Schleiern.

Liebhenthal: 237 Häuser, Einw. 1054 (keine Juden); hier werden Spitzen gefertigt. Warmbrunn: 306 Häuser, Einw. 1394 (keine Juden); vom Warmbade.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. August. Se. Majestät der Kaiser und König hörte heute auf Schloß Babelsberg die Vorträge des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Bückler und des Hofmarschalls Grafen Perponcher, arbeitete mit dem Civil-Cabinet und empfing den commandirenden General des 9. Armeekorps, General der Infanterie v. Tresckow, und die mit demselben am Morgen von den Manövern bei Petersburg hierher zurückgeführten Officiere und nahm einige militärische Meldungen entgegen. — Zu Nachmittag war der vortragende Rath im Ministerium des königlichen Hauses v. Bötticher von den Majestäten mit einer Einladung zum Diner beehrt worden. Gestern Nachmittag sahen die kaiserlichen Majestäten den Staatsminister v. Bötticher als Gast an der kaiserlichen Tafel auf Schloß Babelsberg. Uebermorgen beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser einer Einladung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Alexander, welcher bekanntlich zum Sommeraufenthalte in Potsdam weilt, zum Diner zu entsprechen.

— Am 25. August, Abends, beabsichtigt der Kronprinz in Stuttgart einzutreffen und im königlichen Schlosse daselbst zu übernachten. Am 26. d. M. finden bei Stuttgart die Uebungen der beiden Cavallerie-Brigaden unter General v. Heuduck statt, denen der Kronprinz beiwohnen wird. Nach Beendigung der Besichtigung hat der Kronprinz eine Einladung des commandirenden Generals des 13. Armeekorps, Generals der Infanterie v. Schachtmeyer, zum Dejeuner angenommen.

— [Hochwasser.] Aus der ganzen Mark Brandenburg melden die Provinzialblätter ein bedenkliches

Anschwellen der Wasserläufe. Auch das Wasser der Oder und Warthe ist seit einigen Tagen in stetem Steigen begriffen, und bei Küstrin sind die Wiesen so schnell überschwemmt worden, daß es nur an den höher gelegenen Theilen den Besitzern zum Theil noch möglich war, die Nachmahd zu bergen. — Ebenso hat die Havel seit lange im Sommer keinen so hohen Wasserstand gehabt, wie gegenwärtig, und von Pinnow aufwärts stehen sämtliche Wiesen so tief unter Wasser, daß auch hier, wenn nicht bald Abfluß kommt, an ein Schneiden der Nachmahd nicht gedacht werden kann.

Danzig. Bei der Ueberfahrt über die Weichsel auf der Schöneberg-Lezhauer Fähre ist der Kahn mit 17 Jägern des 1. Jägerbataillons umgeschlagen und fünf Jäger und zwei Oberjäger sowohl, wie auch die beiden Fährleute sind ertrunken. Der betreffende Kahn fuhr unter das Drahtseil der Fähre, dasselbe schlug plötzlich auf die vorderste Spitze des Kahns, hob das hintere Ende in die Höhe und sämtliche 17 Insassen fielen in die Weichsel. Ein Officier und 9 Jäger retteten sich, indem Ersterer sich an das gekenterte Boot anklammerte und einen Jäger mit festhielt, wogegen die Andern sich theils selbst gerettet haben, theils von einem in der Nähe befindlichen Kahn gerettet wurden. Da die Jäger ihre Tornister mit schwerem Gepäck festgeschnallt auf dem Rücken trugen, konnten sich die meisten der Ertrunkenen nicht lange über Wasser halten.

Schweden und Norwegen.

Hammerfest, 23. August. Das vermiste Schiff „Leigh Smith“ ist aufgefunden worden, seine Mannschaft von 25 Köpfen wurde am 3. d. M. am Matrosen Scharr auf Nowaja Semlja vom Wallfischfahrer „Hope“, Capitän Allan Young, aufgenommen. Das Schiff hat am 22. Juli 1881 im Eise Schiffbruch gelitten, die Mannschaft überwinterte in Steinhütten auf Franz-Josefs-Land. Die ganze Mannschaft ist wohl.

Die Flucht.

In einer Abendgesellschaft von Herren und Damen in Calais wurde der Schiffscapitän Tournier, nachdem man sich in mancherlei Gesprächen, Scherzen und anderen Unterhaltungen erschöpft hatte, allgemein so lange bittend um Erzählung einer interessanten Geschichte aus seinen Seefahrten angegangen, bis er sich endlich entschloß, diesen Aufforderungen zu genügen.

„Wohlan!“ sagte der alte Seemann, der sich übrigens nicht wenig geehrt fühlte, von der ganzen Gesellschaft aufgefordert zu werden, Etwas aus seinem Seemannsleben erzählen zu können, was ihm wie allen alten Soldaten eigen war, die sich gern mittheilen und erzählen, „ich will Ihren Wünschen zu entsprechen suchen; aber was soll ich doch gleich für eine Geschichte erzählen?“

„Daß Deine letzte Flucht aus der englischen Gefangenschaft vom Stapel laufen,“ sagte ein junger Seeofficier, „das ist etwas für Damen, grausig und abenteuerlich, woraus sie zugleich erfahren, was das zu bedeuten hat, ein Seemann zu sein.“

„Nein, Kamerad, das möchte ich in Beisein von zarten Damen am allerwenigsten thun, und zumal heute bei diesem fürchterlichen Wetter draußen, wo der Sturm so heult und saust; nein, das geht nicht — kommt mir doch selbst ein Grauen an, wenn ich nur an jene Schreckensnacht denke, und selbst schon manchen braven Krieger überfiel ein eiskalter Schauer, wenn ich diese Gefangenschaft erzählte.“

Die Wittve eines Schiffscapitäns, die bisher geschwiegen hatte, nahm das Wort für die Damen und sagte: „Herr Capitän! Sie scheinen unserm Geschlechte eben nicht viel Muth zuzutrauen, wenn Sie meinen, dasselbe sei nicht stark genug, um eine schaurige Geschichte mit anzuhören. — Da thun Sie uns gewaltig Unrecht, und ich erlaube mir daher im Namen der übrigen anwesenden Damen Ihnen zu sagen, daß Sie diese Unbill nur durch Ihre Erzählung der schauerlichen Geschichte wieder gut machen können.“

„Sind die andern Damen damit zufrieden?“ fragte der alte Schiffshauptmann, indem er sie der Reihe nach ansah.

„Ja, ganz zufrieden, Herr Capitän,“ ertönte es einstimmig von allen anwesenden Damen, „erzählen Sie nur, wir bitten darum.“

„D, neugieriges Geschlecht,“ sagte der alte Seemann zu sich im Stillen, war aber froh, daß er sich endlich zum Erzählen gezwungen sah. Der Capitän begann also: „Zur Zeit der Glanzperiode unseres Kaiserthums, es war im September 1812, hatte ich auf der Höhe von Dover eine hübsche Brigg von 288 Tonnen, mit einer Ladung von Zucker und Campecheholz gefapert und kehrte gerade ganz sorglos nach Calais zurück, um meine Priße dort zu bergen. Da signalisirte mein Lieutenant, dem ich das Commando der Brigg übertragen hatte, und nachdem ich mich umgesehen, erblicke ich auf einmal ein englisches Takelwerk! — Es war eine Fregatte vom ersten Range; ich erkannte auf der Stelle die Gefahr meiner Lage, und nur die schnellste Flucht konnte mich aus ihren Klauen retten. Allein die Brigg

segelte wie eine Barke auf unsere Riede, und ich wollte sie doch nicht aufgeben; ich machte daher meinem Lieutenant das Signal: „Alle Segel angelegt!“ und ließ meinen armen, kleinen Bugger so viel Linnen umhängen, als er nur tragen konnte. Es war daher kein Wunder, daß er mit seinem Galion tauchte, wie eine Ente und wie besessen durch die Wellen dahinschoß. Nun bekamen wir durch eine geschickte Wendung noch gar den Wind in den Rücken; da ging's tüchtig darauf los, daß Masten und Planken krachten und der Schaum auf's Verdeck spritzte. Dessen ungeachtet konnte uns das Alles nicht retten, denn nach dreiviertelstündiger Jagd war die Fregatte schon in unserm Kielwasser und leider auch bald in der Schußweite. Da schickte sie uns zwei Kugeln zu, die drei Mann verwundeten; das wollte soviel heißen: „die Flagge herunter!“ und war ziemlich deutlich gesprochen. Um aber die Form zu wahren, und bloß deshalb, erwiderte ich den Gruß mit einer Lage Kartätschen, die einem halben Duzend Goddams auf immer das Kreuzen verdarben. Das war immer Etwas, aber leider auch Alles, was von unserer Seite geschehen konnte. —

Bald wurden wir aufgebracht und mußten auf die Fregatte wandern — wir waren Kriegsgefangene.

Wären mir meine Vaterstadt, mein Vaterland, meine Mutter und mein Bruder nicht über Alles gegangen, so würde ich mich in dieser Gefangenschaft recht wohl befinden haben, denn der englische Commandant behandelte mich mit der größten Achtung, da er von mir schon Mancherlei gehört hatte; es war das dritte Mal, daß man mich kaperte, und immer war ich so glücklich

Rußland.

Die russischen Zeitungen sehen die englische Occupation nicht in so rosigem Lichte wie die Franzosen. Ein Blatt sagt: „Indem England den Suezcanal besetzt, habe es noch kein Recht auf denselben erworben und habe wohl auch nicht die Absicht, sich als über dem öffentlichen europäischen Rechte stehend zu betrachten.“

Türkei.

Wenn die Pforte jetzt dem siegreichen England plötzlich mit neuen Bedingungen entgegentritt, mit solchen, deren Erörterung der englische Unterhändler für Zeitverschwendung erklärt, so läßt sich fast nur annehmen, daß der Sultan eine türkische Vetheiligung am Kriege nun überhaupt nicht mehr will. Aufhalten kann er die Ereignisse nicht mehr, noch weniger sie nach seinem Wunsch lenken; so will er sich wenigstens in den Augen der muhamedanischen Welt das Gehässige einer derartigen Kampfgemeinschaft ersparen. Die Rechnung ist sehr richtig. Die türkischen Blätter machen aus ihrem Hass gegen England kein Hehl mehr.

Ägypten.

Nach Meldungen von dort passiren die Handelsschiffe den Suezcanal wieder. Es ist ein Uebereinkommen hergestellt, welches einen regelmäßigen Betrieb des Verkehrs auf dem Canal gestattet. Auch war die Leitung der Geschäfte der Canalgesellschaften schon am 21. August Abends wieder der Canalgesellschaft übergeben worden. Sonst giebt es wenig Neues auf dem Kriegsschauplatze. — Die englischen Truppen besetzten gestern Serapeum, welches die Ägypter verlassen hatten. Auf dem Suezcanal fuhren 4 Kanonenboote auf und ab, welche das Gestade von Arabern säuberten, die nach allen Richtungen flohen. Arabi soll entschlossen sein, seine Position in der Mitte des Nil-Delta zu halten. Er wird sich dort der Gefahr aussetzen, abgechnitten zu werden von dem Innern des Landes.

Provinzielles.

Dreslau, 22. August. Bei den bevorstehenden Schlesischen Manövern werden, soweit bis jetzt gemeldet, Rußland, Oesterreich, Großbritannien, Italien, Frankreich, Schweden-Norwegen, Spanien, Mexiko, Japan und die Schweiz durch höhere Militärs, sowie die deutschen Staaten durch ihre beim preussischen Hofe beglaubigten Militär-Bevollmächtigten vertreten sein. Als Führer der fremdherrlichen Officiere ist außer dem Major von und zu Schächten auch noch der Premier-Lieutenant v. Reichenbach vom 99. Infanterie-Regiment aus Posen commandirt worden. — Ihre Majestät die Kaiserin wird in Breslau zwar zugleich mit ihrem hohen Gemahl am 5. September, Abends 7 Uhr 30 Min. eintreffen, die Stadt jedoch wieder verlassen, um sich zum weiteren Kurzgebrauch nach Baden-Baden zu begeben. Das zu Ehren Sr. Majestät vom Schlesischen Verein für Pferdezucht zu veranstaltende Wettrennen findet am 10. September, Nachmittags 4 Uhr, statt. Dasselbe zerfällt in 4 Rennen: 1) Kronprinz-Friedrich-Wilhelm-Rennen um einen vom Kronprinzen gestifteten Ehrenpreis und einen Staatspreis von 1000 Mark; 2) Kaiser-Jagd-Rennen um einen vom Kaiser gestifteten Ehrenpreis für den

Reiter und 1000 Mark vom Verein für den Besizer des stiegenden Pferdes (beide nur offen für Officiere des 5. und 6. Armee-corps); 3) Jubiläums-Hürden-Reiten um den Staatspreis von 1500 Mark, und 4) Manöver-Jagd-Rennen des Schlesischen Reiter-Vereins um einen Ehrenpreis von 500 Mark. Der Kaiser wird dem Rennen bis zum Schluß beiwohnen.

Liegnitz, 23. August. Eine Kinderfrau fand gestern Nachmittag in der Promenade ein Portemonnaie. Ein anständig gekleideter Mann, welcher dies bemerkte, reclamirte dasselbe als sein Eigenthum und erhielt es auch anstandslos ausgehändigt. Kurz darauf kam eine Dame athemlos gelaufen und frug nach dem Portemonnaie, indem sie es genau beschrieb und den Inhalt (47 Mark) bezeichnete. Leider war von dem Empfänger keine Spur mehr zu sehen. Es dürfte, wie der vorliegende Fall beweist, daher immer gerathen erscheinen, wenn der Finder sich den gefundenen Gegenstand von dem Verlierer erst genau beschreiben läßt, ehe er ihn demselben aushändigt. — Es kommt häufig vor, daß kleine Kinder auf die vor die Erntewagen gespannten Pferde gesetzt werden. Dasselbe geschah gestern seitens eines hiesigen Kräuters mit seinem ca. 4 Jahr alten Söhnchen. Als nun das Pferd mit einem Hinterfuß eine Fliege abwehrte, verlor das Kind das Gleichgewicht, fiel herunter und erlitt durch einen Huftritt des Pferdes einen Bruch zweier Finger der linken Hand. (L. St.)

rn. Görlitz, 23. August. Unter Führung des Herrn Rittmeisters v. Klaußon-Kaas trafen heut Nachmittags circa 60 Theilnehmer des in Dresden bestehenden Unterrichtscurses für Handfertigkeit hier ein, um eine Besichtigung der hiesigen Handarbeitsanstalt vorzunehmen. Die genannten Gäste, welche aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, ja sogar Belgiens, sich dort in Dresden behufs ihrer Ausbildung zusammengelassen haben, wurden auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Vorstande der Arbeitsanstalt empfangen. In Begleitung der erschienenen Besucher befanden sich auch der Chef der Unterrichtsverwaltung im königl. sächsischen Ministerium, Herr Geh. Rath Rockel, Herr Stadtschulrath Dr. Kunert und Herr Stadtrath Bänisch aus Dresden. Mit großem Interesse nahmen dieselben die ausgelegten fertigen Arbeiten in Augenschein und erklärten die Besucher, daß ihre Erwartungen bezüglich der Leistungen der noch jugendlichen Anstalt weit übertroffen seien. Auch die einzelnen Schülerabtheilungen, welche mit verschiedenen Handarbeiten beschäftigt waren, wurden bei Ausführung ihrer Arbeiten beobachtet. Nach Beendigung des Rundganges durch die Anstaltsräume versammelten sich die Anwesenden sodann zur Anhörung eines Vortrages des Herrn Stadtrath von Schenkendorf, welcher sich über das System und die Methodik des in der hiesigen Anstalt erteilten Unterrichts aussprach. An der sich hieranschließenden Debatte theilte sich vorzugsweise Herr Schulrath Dr. Kunert aus Dresden, welcher, auf den gehörten Vortrag Bezug nehmend, zeigte, daß schon Herder die Nothwendigkeit einer allseitigen geistigen Ausbildung, im Gegensatz zu der jetzt leider allgemeinen Ueberfüllung des Schülers mit Denk- und Memorirstoff, anerkannt und ausgesprochen habe. Herr Rittmeister v. Klaußon-Kaas nahm hierauf

das Wort und bezeichnete den heutigen Tag als einen der schönsten seines Lebens. Nachdem noch Herr Stadtrath Bänisch und Lehrer Schurig gesprochen, wurde die Versammlung geschlossen. — Heut Vormittag trafen 29 Officiere vom Großen Generalstabe, darunter der Erbprinz von Sachsen-Meiningen (Schwiegerjohn des Kronprinzen) hier ein und nahmen dieselben im Hotel „zum Strauß“ ihr Absteigequartier.

o Fischbach, 23. August. Nach dreiwöchentlichem Aufenthalte auf Besuch bei Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzess Elisabeth von Hessen und bei Rhein auf Schloß Fischbach, verläßt die Fürstin von Lippe diesen prachtvollen Sommeraufenthalt am morgenden Tage. — Obgleich mehrere der Sommergäste des unbeständigen Wetters wegen bereits abgereist sind, so finden sich doch noch Familien hier ein, welche in dem höchst romantischen Fischbach gern noch einige Zeit der Erholung widmen und Stärkung in der so herrlichen Waldluft suchen wollen.

Locales.

Hirschberg, den 24. August.

* Noch fortwährend erhalten wir Zuschriften, welche zwar unserem Streben den ungetheiltesten Beifall spenden, aber immer wieder auf die Frage zurückkommen, ob die Conservativen auch ihre Zusage halten werden. Nun fragen wir wiederholt: Wer ist denn die conservative Partei? Doch nicht einige Großgrundbesitzer, welche zufällig in unserem Kreise der Sache sich angeschlossen haben und sie opferwillig unterstützen. Die conservative Partei ist doch hauptsächlich getragen von den nach vielen Tausenden zählenden, kleineren Landleuten, Bauern-Vereinen, und der großen Majorität des ganzen deutschen Handwerkes. Sie ist in Süddeutschland lediglich in den Händen des kleinen Bürgers und Bauern, und leider steht ein großer Theil der höchsten Aristokratie dort und auch in Norddeutschland ihr unsympathisch gegenüber. In Berlin sind allein 50 000 Arbeiter für sie thätig; denn conservativ ist Jeder, welcher mit seiner Gesinnung, seinem Thun und Treiben auf christlichem Grund und Boden steht. Man darf doch unmöglich von dem merkwürdigen Treiben in unseren Kreisen Schlüsse auf die Stellung der liberalen und conservativen Parteien in Deutschland ziehen.

S. [Wahlen für den Gemeinde-Rath und die kirchliche Gemeindevertretung.] Noch einmal machen wir an dieser Stelle auf den binnen Kurzem bevorstehenden und für das kirchliche Gemeindeleben so wichtigen Wahlact für den Gemeinderath und die Gemeindevertretung aufmerksam. Für die Hirschberger Parochie ist der Wahlact auf Sonntag den 24. Septbr. c. festgesetzt. Die Theilnahme an demselben ist durch die Namensaufnahme des Wählers in die Wählerliste bedingt und nehmen die Herren Kaufmann H. Günther (Bahnhofstraße) und Stadtrath Töppler (Promenade) persönliche Anmeldungen zur Eintragung noch bis Sonnabend den 26. August c. entgegen. Die vom Gefez vorgeschriebene Aufforderung dazu hat bereits an den beiden

gewesen, aus den englischen Pontons zu entweichen, und darum mochte er sich nicht wenig freuen, mich wieder zum Gefangenen gemacht zu haben und mich so fest zu halten, daß ich nicht mehr entkommen möchte.

Wir steuerten jetzt auf Portsmouth los und legten dort fast zu derselben Stunde an, wo ich nach meiner Berechnung in den hiesigen Hafen eingelaufen wäre. Ja, anstatt meine Mutter und meinen Bruder zu umarmen, meine Priße in's Bassin zu bugfieren und auf dem Trocknen zu schlafen, steuerte ich geradezu auf die schwimmenden Gefängnisse los, um daselbst vielleicht auf lange Zeit unthätig vor Anker zu liegen. Das war für einen jungen, kräftigen und unternehmungslustigen Seemann zu hart. Ich besaß noch eine mit Guineen gefüllte Börse und eine unbezähmbare Sehnsucht nach meinem theuren Calais; mich überfiel ein Heimweh; ich dachte nur an Flucht!

Als mir daher der Commandant vor seinem ganzen Stabe eine erbauliche Rede hielt und mir lang und breit auseinander setzte, wie er mir diesmal scharf zu Leibe gehen, mich ganz allein in ein Zimmer einsperren und keine Minute unbewacht lassen wolle; als er mir versicherte, daß ich durch einen Versuch zu entweichen mein Leben auf's Spiel setzen würde, und sich alle mögliche Mühe gab, mir begreiflich zu machen, wie thöricht ich sein müßte, wenn ich einen solchen Versuch nur wagen wollte u. s. w., so sagte ich ihm ganz kurz und heraus, daß seine schönen Reden und alle seine Warnungen und Drohungen mich keinen Augenblick in meinem Entschlusse wankend machen könnten und abschrecken würden, bei erster bester Gelegenheit den Ver-

such zur Flucht zu machen. „Sie mögen sich stellen, wie Sie wollen,“ fügte ich mit erzwungener lächelnder Miene hinzu, „ich entwiße Ihnen doch!“

„Nun gut, Herr Capitän,“ erwiderte der Engländer hämisch lachend, „wir wollen sehen, wie Sie davon kommen werden.“

„Das wird sich finden,“ war meine Antwort. Der Commadore warf mir einen grimmigen Blick zu und ließ mich fortführen. Am folgenden Tage kam ich in ein Fort und wurde scharf bewacht; allein hier mußte ich wohl dem Engländer nicht sicher genug sein, denn er ließ mich auf den Southampton-Bake an Bord des Halls „The Crown“ bringen. Southampton-Bake ist ein ziemlich großer Landsee, ungefähr 15 Meilen von Portsmouth entfernt; er mündet in einen Meeresarm, der die Rreden von Portsmouth, Spithead und St. Helena bildet, die Inseln Portsea, Helling und Torney einschließt, und dann mit dem Canal La Manche in Verbindung tritt.

Diese kurzen Andeutungen über jenen See theile ich Ihnen deshalb mit, um Ihnen nur in Etwas begreiflich zu machen, daß dieser Höllepfuhl durch seine Lage fremden Kriegsschiffen unzugänglich ist und eine Flucht hier den Meisten als eine Unmöglichkeit vorkommt. Deshalb war es auch zum Ankerplatz für ein Duzend jener schwimmenden Kerker, worin damals einige Tausend kriegsgefangene Franzosen schmachteten, ausgewählt worden, und aus demselben Grunde hatte mich der Commadore dorthin bringen lassen.

Das Ponton, auf dem ich mich befand, stand unter dem Commando eines gewissen Einarms, mit Namen

Rosa, welcher wohl einer der boshaftesten, durchtriebensten war, die ich bis dahin hatte kennen gelernt; es war ein wahrer Satan! — Er hatte seinen Arm bei Trafalgar verloren, war übrigens ein tapferer Seemann, aber ein so eingefleischter Franzosenhasser, wie ich ein bitterer Feind der Engländer. Wir standen uns ganz schroff gegenüber. Kaum war ich an Bord seines Pontons gekommen, so führte er mich schon überall herum und zeigte mir dessen ganze Einrichtung, seine massiven Fenstergitter, seine schweren Schlösser und Kiegel, die gewichtigen Eisenstangen vor den Hauptthüren und andere Spielereien; er ließ ferner alle Viertelstunden die Runden machen, jede Kammer durchsehen, jede Planke des alten Rumpfes untersuchen und durch Hammer-schläge prüfen; kurz, er wollte mir durch alles dies zeigen, wie weit sich seine Wachsamkeit und Sorgfalt erstreckte. Doch das war noch nicht alles, denn endlich kündigte er mir noch an, daß er mir zu noch größerer Sicherheit einen Corporal geben werde, der mir überall wie ein Schatten folgen sollte. Diese Maßregel unterblieb.

Der Einarm verabschiedete sich und schritt, wie es schien, mit seinen Sicherheitsvorkehrungen ganz zufrieden, von dannen. Allein kaum war er in seiner Kajüte, so ließ er mich schon wieder rufen, und ich folgte dieser Aufforderung und trat ein.

„Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, Herr Capitän,“ redete er mich an. „Wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben, daß Sie nicht entweichen, so können Sie jeden Tag frei an's Land gehen und soll Ihr Zimmer an Bord nie untersucht werden. Was meinen Sie dazu, Herr Capitän?“

(Fortsetzung folgt.)

Annoucen für das „Deutsche Tageblatt“

sowie für alle Blätter des In- und Auslandes besorgt die Internationale Annoncen-Expedition Christian August Kümpel, vorläufig Haupt-Bureau Hamburg, 15 Hermannstr. 15.

Der Kleine Meyer.

Meyer's Hand-Lexikon.

In einem Band giebt es Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntniss und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereigniss, Datum, einer Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid.

Theer-Schwefel-Seife

aus der Fabrik von Wolf & Sohn, Hoflieferant in Karlsruhe i. Baden, bewährtes Mittel gegen alle Haut-unreinigkeiten etc., Bade- u. Schwimm-Seife, pro Stück 10 Pf., zu haben in Ernst Wecker's Seifen-Niederlage, Hirschberg, Markt, Butterlaube Nr. 10.

Cigarretten, Cigarrett-Cigarren, Cigarrett-Tabake

bei 2431 Emil Jaeger. Ein ganz neu gebautes Haus nebst Stallung, Scheuer, Wagenremise, herrschaftl. eingerichtet, nebst 4 Scheffel guter Wiese, ca. 3 Scheffel Acker, für jeden großen Geschäftsmann passend, in einem großen Dorfe und am schönsten Orte des Löwenberger Kreises gelegen, ist veränderungshalber zu verkaufen.

Guts-Verkauf.

Ein im Goldberg-Haynauer Kreise gelegenes Gut von ca. 200 Morgen Areal bester Cultur, lebendes wie todttes Inventar im besten Zustande und übercomplet, mit vollständiger Ernte, neueste Maschinen, Gebäude durchweg massiv, ist bei 10- bis 12000 Thlr. Anzahlung bald aus freier Hand an Selbstkäufer zu verkaufen.

Gruft

auf dem Gnadenkirchhofe (Hirschberg) wird zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten unter genauer Bezeichnung und Angabe des Preises werden unter „Gruft“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ich suche zum 1. October eine in Küche, Wäsche und Plätterei firme und selbstthätige Wirthschafterin

unter meiner Leitung. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an Frau Ritter- ausbesitzer Ackermann, Nieder-Langendöls, Kreis Lauban. 2397

Eine gebildete Wirthschafterin, mit guten Zeugnissen, 24 Jahre alt, evangelisch, in feiner Küche, Wäsche und allen Zweigen der Haus- haltung gründlich erfahren, sucht per 1. October Stellung als solche oder als Stütze der Haus- frau. Gefäll. Offerten unter M. Z. 24 post- lagernd Neukirch, Reg.-Bez. Liegnitz. 2399

Wirthschafterin.

Eine Wirthschafterin, nicht zu jung, erfahren, wird sofort gesucht. Dominium Ober-Stein- kirch bei Lauban. 2301

Ein älteres Mädchen, das in Führung eines bürgerlichen Haushaltes gut erfahren ist und gute Atteste hat, auch die Pflege unergogener Kinder gern übernimmt, sucht bald oder später Stellung durch Vermittl.-Comptoir Rum, Warmbrunn.

Ein junges Mädchen, welches jeder häuslichen Arbeit vorziehen kann, sucht Stellung als Stubenmädchen. Gefäll. Offerten unter O. an Heinrich Tilgner's Buchhandlung in Bernstadt i. Schl. 2437

Ein anständiges Mädchen, katholische Lehr- tochter, welche nur in hohen Häusern als Jungfer gebient hat, gute Zeugnisse besitzt, sucht bald oder 1. October als solche wieder Stellung.

Gütige Abreden werden erbeten unter E. M. postlagernd Seichau bei Jauer. 2358

Unterkommen.

Zur selbstständigen Führung des Haushaltes eines älteren Herrn wird bald oder Michaeli eine alleinlebende Person in den vierziger Jahren gesucht, welche mit guter bürgerlicher Küche, Wäsche und allen häuslichen Arbeiten vollständig vertraut.

Meldungen unter H. S. Nr. 8 nebst Ein- sendung nur besser Zeugnisse postlagernd Warm- brunn erbeten.

Ich suche zum 15. September einen geübten

Bureau-Vorsteher

nach Löwenberg. Bewerber, welche mit den localen Verhältnissen vertraut sind, erhalten den Vorzug. Meldungen sind zu richten an Rechtsanwalt Herold in Schweidnitz. 2335

Schacht-Arbeiter

finden sofort Beschäftigung bei Vergrößerung des Viehmarktes in Schönau. 2439

Berliner Börse vom 23. August 1882.

Table with multiple columns: Geldsorten und Banknoten, Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe, Deutsche Fonds und Staatspapiere, Bank-Actien, Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Dominium Nieder-Abelsdorf, Kreis Goldberg-Haynau, sucht per sofort oder 1. October einen praktischen Wirthschafts-Assistenten.

Nachdem ich zwei Jahre auf dem Dominium Zobten die Wirthschaft gelernt, suche zum 1. October c. Stellung als

Assistent oder Hofverwalter. Dom. Zobten bei Löwenberg i. Schl.

Br. Hoffmann.

Das Dominium Röhnersdorf bei Freiburg sucht einen

Förster

zum Antritt innerhalb 3 Monaten. Derselbe muß verheirathet, solid und in jeder Beziehung verlässlich sein.

Zum 1. October suche ich einen unverheiratheten

Kutscher,

welcher sicher fährt, nüchtern ist und gute Zeug- nisse besitzt. Gewesene Offiziersburden erhalten den Vorzug.

Ein verh. herrschaftl. Kutscher, von ange- n. Außern, Cavallerist, Bürsche gewes., wel- cher auch Tischbedienung versteht und im Besitz g. Zeugn. ist, sucht 1. Oct. bauende Stellung. Off. erb. unter A. S. 58 postl. Friedeberg a. Du.

Ein zuverlässiger, nüchtern, herrschaftlicher Kutscher, gewesener Cavallerist, mit guten Zeug- nissen und besten Empfehlungen, sucht zum 1. Oc- tober c. Stellung, wo er sich verheirathen kann. Gefl. Offerten bitte zu senden an P. Kupsch, Kolbnitz bei Jauer. 2424

Ein zuverlässiger, nüchtern, herrschaftlicher Kutscher, gewesener Cavallerist, mit guten Zeug- nissen und besten Empfehlungen, sucht zum 1. Oc- tober c. Stellung, wo er sich verheirathen kann. Gefl. Offerten bitte zu senden an P. Kupsch, Kolbnitz bei Jauer. 2424

Zur selbstständigen Führung des Haushaltes eines älteren Herrn wird bald oder Michaeli eine alleinlebende Person in den vierziger Jahren gesucht, welche mit guter bürgerlicher Küche, Wäsche und allen häuslichen Arbeiten vollständig vertraut.

Meldungen unter H. S. Nr. 8 nebst Ein- sendung nur besser Zeugnisse postlagernd Warm- brunn erbeten.

Ich suche zum 15. September einen geübten

Bureau-Vorsteher nach Löwenberg. Bewerber, welche mit den localen Verhältnissen vertraut sind, erhalten den Vorzug.

Zwei tücht. Maschinenschlosser werden gesucht.

J. Rosenstein, Jauer i. Schl.

Einige Cigarrenarbeiter werden bei gutem Lohn und dauernder Arbeit gesucht.

Landwirthschaftlicher Verein zu Lahn.

Sonntag den 27. August, Nachmittags 3 Uhr

Sammlung im Vereins-Local zu Lahn. Der Vorstand.